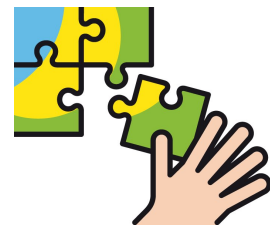


Autismus im schulischen Kontext

Grundlagen und Handlungsempfehlungen



erstellt von:

Sabine Oberwinkler

Alexandra Hartwig

(Begleitung fachliche Entwicklung
der Standorte GE in Bremen)

Inhaltsverzeichnis

1. Grundhaltung und pädagogische Perspektive
2. Orientierung und Sicherheit über Strukturierung und Visualisierung
 - a. TEACCH – visuelle Strukturierung
 - b. Praxisnahe Unterstützungsangebote
3. Wahrnehmung, Regulation, Stress
 - a. Sensorische Integrationstherapie
 - b. Praxisnahe Unterstützungsangebote
4. Kommunikation und Verstehen
 - a. Unterstützende Kommunikation
 - b. Praxisnahe Unterstützungsangebote
5. Visuelle Hilfen – Verstehen unterstützen
6. Umgang mit schwierigem Verhalten
 - a. Praxisnahe Unterstützungsangebote
 - b. Hilfreiche Links
7. Beratungsmöglichkeiten
8. Weitere Links
10. Quellen

1. Grundhaltung und pädagogische Perspektive

Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) werden in der ICD-11 als **neurologische Entwicklungsstörungen** beschrieben und vereint frühere Diagnosen wie frühkindlichen Autismus und Asperger-Syndrom in einem Spektrum.

Der Begriff „Spektrum“ verdeutlicht, dass autistische Merkmale kontinuierlich ausgeprägt sind und sich sowohl zwischen einzelnen Personen als auch im Verlauf der individuellen Entwicklung unterscheiden können. Die Ausprägung ist abhängig vom Entwicklungsstand, den kognitiven Ressourcen sowie der Qualität und Passung der pädagogischen und therapeutischen Unterstützung.

Zentrale Diagnosekriterien sind anhaltende Besonderheiten in der sozialen Interaktion und Kommunikation sowie eingeschränkte, repetitive Verhaltensmuster, Interessen oder Aktivitäten. Ergänzend berücksichtigt die ICD-11 ausdrücklich Besonderheiten der Wahrnehmungsverarbeitung. Eine **Doppeldiagnose** von Autismus-Spektrum-Störung und ADS/ADHS ist möglich. Die **Diagnose** kann nach Intelligenz (mit oder ohne Störung der Intelligenz) und Sprachfähigkeit (mit oder ohne funktionale Sprache) spezifiziert werden.

Kinder im Autismus-Spektrum nehmen ihre Umwelt auf eine besondere Weise wahr und verarbeiten Informationen anders. Diese Unterschiede sind nicht defizitär zu verstehen, sondern Ausdruck menschlicher Vielfalt. Sie machen deutlich, dass autistische Kinder angepasste pädagogische Rahmenbedingungen benötigen, um sich sicher zu fühlen, sich zu orientieren und lernen zu können. Eine gelingende Begleitung basiert dabei nicht auf einzelnen Methoden, sondern auf einer **beziehungsorientierten, unterstützenden und entwicklungsbasierten Haltung**.

Im Mittelpunkt steht stets das einzelne autistische Kind mit seinen individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnissen. Beziehung, emotionale Sicherheit und Orientierung bilden die Grundlage für Lernen und Entwicklung. Gleichzeitig ist es wichtig, dass keine exklusive Bindung an einzelne Bezugspersonen entsteht. Vielmehr braucht es einen **abgestimmten, verlässlichen Rahmen**, der von allen Beteiligten getragen wird und dem Kind Sicherheit gibt.

Gelingende Förderung entsteht durch Beziehung. Beziehung wird dabei nicht als Zusatz verstanden, sondern als **Voraussetzung für Entwicklung**. Entscheidend sind echtes Interesse am Kind, die Orientierung an seinen Stärken und Interessen sowie positive, kurze Begegnungen über den Tag verteilt. Gemeinsame Freude, geteilte Aktivitäten und das Aufgreifen von Spezialinteressen als Lernanlass schaffen Verbindung und ermöglichen Entwicklung. Dabei ist auch die Sprache bedeutsam: Begriffe wie *autistischer Mensch*, *Autistin** oder *autistisches Kind* respektieren Identität und Vielfalt.

Kinder entwickeln sich nicht nach festen Plänen, sondern im Zusammenspiel von Beziehung, Wahrnehmung und Umfeld. Jedes Kind bringt seine eigene Geschichte, seine eigene Wahrnehmung und sein eigenes Tempo mit. Entwicklung entsteht dort, wo Kinder sich gesehen, verstanden und sicher fühlen. Verhalten ist dabei immer sinnvoll – auch dann, wenn wir es nicht sofort verstehen. Es ist Ausdruck von Bedürfnissen, Überforderung oder dem Versuch, mit der Umwelt in Kontakt zu treten. Beziehung ist deshalb keine Zugabe, sondern die tragende Grundlage für Lernen und Entwicklung.

Entwicklung wird möglich, wenn wir aufmerksam beobachten, dem Interesse des Kindes folgen, Raum und Zeit geben, emotionale Sicherheit herstellen und Verhalten verstehen statt bewerten. Diese Haltung ist alltagstauglich – auch unter herausfordernden Bedingungen.

2. Orientierung und Sicherheit über Strukturierung und Visualisierung

Pädagogisches Handeln basiert auf einer unterstützenden statt behandelnder Haltung, einer bindungs- und vertrauensbasierten Pädagogik sowie einer konsequenten Orientierung an den Stärken und Interessen des Kindes. Beziehung, Sicherheit und Orientierung sind Voraussetzung für Lernen und Entwicklung.

Autistische Kinder benötigen ein hohes Maß an **Vorhersehbarkeit**, um Stress zu reduzieren und handlungsfähig zu bleiben. Struktur und Orientierung schaffen Sicherheit und ermöglichen Selbstständigkeit. Struktur ist dabei kein starres Korsett, sondern dient als Orientierungshilfe, die schrittweise Flexibilität ermöglicht.

Zentrale Elemente sind:

- klare räumliche und zeitliche Strukturen
- ritualisierte Abläufe
- visuelle Unterstützung von Handlungen, Abläufen und Erwartungen durch Symbole, Piktogramme, Fotos, digitale Unterstützung
- eindeutige Regeln und verlässliches Erwachsenenverhalten
- Soziale Situationen kleinschrittig vorbereiten, ggf. Rollenspiele.

a. TEACCH – visuelle Strukturierung

Der TEACCH-Ansatz bildet eine zentrale Grundlage im pädagogischen Alltag. Ziel ist es, Umwelt und Aufgaben so zu gestalten, dass das Kind Orientierung erhält und möglichst selbstständig handeln kann. Dadurch werden Stress reduziert, Selbstständigkeit gestärkt und Kommunikation erleichtert. Zentrale **Strukturfragen** sind:

- Wo findet etwas statt?
- Wann und wie lange?
- Was ist zu tun?
- In welcher Reihenfolge?
- Wann bin ich fertig?

b. Praxisnahe Unterstützungsangebote

- klar abgegrenzte Funktions- und Arbeitsbereiche
- visuelle Klarheit und Deutlichkeit
- Reduktion auf das Wesentliche
- Tages-, Wochen- und Ablaufpläne auf Objekt-, Foto- oder Symbolebene
- visuell strukturierte Aufgaben (Kisten-, Mappen-, Tablettaufgaben)
- sichtbarer Anfang und Abschluss von Tätigkeiten („Fertig-Prinzip“)
- feste Arbeitsrichtungen (z. B. links nach rechts)
- Erst-Dann-Pläne zur Motivation
- Plan B zur schrittweisen Förderung von Flexibilität

3. Wahrnehmung, Regulation und Stress

Viele autistische Kinder haben einen erhöhten Grundstress und zeigen Besonderheiten in der sensorischen Verarbeitung. Reizüberflutung kann zu Rückzug, Überforderung oder herausforderndem Verhalten führen. Regulation geht dem Lernen voraus.

a. Sensorische Integrationstherapie

Die Sensorische Integrationstherapie, entwickelt von der Ergotherapeutin und Psychologin Jean Ayres (1920-1988), ist ein Konzept zur Behandlung von Wahrnehmungsstörungen, bei dem das Gehirn Empfindungen ordnet, um sie nutzbar zu machen, wobei taktile (Tastsinn), propriozeptive (Tiefensensibilität) und vestibuläre (Gleichgewichtssinn) Wahrnehmung zentrale Grundpfeiler sind und durch gezielte Spiel- und Bewegungsangebote gefördert werden, um die Selbstregulation und Handlungsfähigkeit zu verbessern.

*Zu empfehlen: Bundy, A. C., Lane, S. J., & Murray, E. A. (Hrsg.). (2019). **Sensorische Integrationstherapie: Theorie und Praxis.** Stuttgart: Thieme.*

Autistische Kinder zeigen häufig Über- oder Unterempfindlichkeiten in einzelnen Sinnesbereichen (auditiv, visuell, taktil, vestibulär, propriozeptiv). Diese Besonderheiten können sich unter anderem äußern in:

- motorischer Ungeschicklichkeit und Auffälligkeiten im Gangbild
- Schwierigkeiten bei Ballspielen, fein- und graphomotorischen Aufgaben

- erhöhter Reizoffenheit oder Reizvermeidung

b. Praxisnahe Unterstützungsangebote

- reizarme Klassenraumgestaltung (reduzierte Wandflächen, schlichte Kleidung, klare Ordnung)
- Minimierung von Störquellen (Uhrenticken, Nebengeräusche, grelles Licht)
- sensorische Materialien zur Regulation (Gewichtsdecken, Knete, kinetischer Sand, Wasserperlen, Hüpfkissen, Tunnel, Schaukelangebote)
- Angebote zum Schütten, Sortieren, Stecken, Wiederholen
- Angebote zur Regulation (Bewegung, Druck, Wiederholung vertrauter Handlungen)
- Akzeptanz von Stimming als funktionale Selbstregulation
- ruhige Arbeitsplätze
- Rückzugsmöglichkeiten und Schutzräume
- Sicherstellen der Aufmerksamkeit verschiedene Hilfestellungen (z.B. Fingerzeig, Abschirmen des Gesichtsfeldes)
- **Vorhersagbares Umfeld**
 - gemeinsame Rituale
 - Gleichbleibende ritualisierte Abläufe, Planänderungen ankündigen (u.a. visuell)
 - visuelle Darstellung von Abläufen
 - Verbindliches Verhalten
 - klare Grenzen (i.S. eindeutig/verständlich), die Halt geben
 - Verlässlichkeit schaffen (z.B. fester Arbeitsplatz vs. Pause)

4. Kommunikation und Verstehen

Kommunikation ist häufig erschwert, insbesondere durch:

- Besonderheiten im Sprachverständnis
- Schwierigkeiten mit indirekter, mehrdeutiger oder metaphorischer Sprache
- Missverständnisse auf nonverbaler Ebene

Wesentlich ist eine **autismusfreundliche, eindeutige Kommunikation**:

- kurze, klare Aussagen
- langsames Sprechen und Pausen
- lange genug auf die Antwort warten
- Sicherstellen der Aufmerksamkeit vor dem Sprechen
- ruhig bleiben und Zeit lassen
- Auffordern statt fragen
- ggf. reduziertes Sprachangebot
- ggf. mehrere Informationen/Aufforderungen nacheinander geben

- eindeutige Mimik und Gestik
- Vermeidung von Ironie und Mehrdeutigkeit
- konsequente visuelle Unterstützung

a. Unterstützende Kommunikation

Unterstützende Kommunikation umfasst alle pädagogischen Maßnahmen zur Erweiterung der kommunikativen Möglichkeiten von Kindern mit eingeschränkter oder fehlender Lautsprache. Sie dient der Bedürfnisäußerung, dem Benennen, Erzählen, Strukturieren und Steuern von Situationen.

Formen:

- körpereigene Kommunikation (Mimik, Gestik, Gebärden, Blick, Lautreste)
- Lautsprachunterstützende Gebärden LUG (z.B. GuK, SignBox)
- nicht-elektronische Hilfen (Gegenstände, Fotos, Symbole, Kommunikationsbücher, Auswähltafeln, visuelle Hilfsmittel)
- elektronische Hilfsmittel (Talker, Tablets, sprechende Wand, AnyBook Reader)

b. Praxisnahe Unterstützungsangebote

- individuelle Auswahl auf Basis von Beobachtung und Diagnostik
- Interessen des Kindes als Ausgangspunkt
- durchgängiger Einsatz im Schulalltag (Unterricht, Pause, Mensa, Sport)
- Modellieren durch Erwachsene
- konsistente Nutzung
- enge Zusammenarbeit mit Eltern, Logopädie, ATZ, mobilen Dienst

5. Visuelle Hilfen – Verstehen unterstützen

<https://uk-couch.de/produkt/plakat-visuelle-verstehenshilfen/>

Was ist das Problem?	Was braucht die Person?	Was können wir tun?
Die Person hat ein Problem, weil die Orientierung fehlt.	Die Person muss informiert werden. Wir unterstützen mithilfe von ...	<ul style="list-style-type: none"> • Ablaufplänen (zeitlicher Ablauf) • Strukturierung (Raumstruktur, Ordner, Schubladen, Rollcontainer, Aufgaben)
<ul style="list-style-type: none"> - PDF: Hilfreiche Raum- und Zeitstrukturen für Kinder mit ASS und andere visuell Lernende - https://lebendigeslernen.at/strukturierung/ - https://www.metacom-symbole.de/downloads/download_materialien.html (Tagebuch, Kalender, Pläne) 		
Die Person hat ein Problem, weil sie nicht weiß, wie sie sich verhalten soll und das erwünschte Verhalten kein eigenes Handlungsziel ist.	Die Person muss verstehen. Wir unterstützen mithilfe von ...	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltenspläne • Regelvisualisierung
<ul style="list-style-type: none"> - https://eu.autismusverlag.ch/das-neue-social-story-buch/AV10 „Das neue Social Stories Buch“ von Carol Gray - PDF: „Mein Buch der sozialen Geschichten“ 		
	Die Person braucht Motivation. Wir unterstützen mithilfe von ...	<ul style="list-style-type: none"> • Erst-Dann-Pläne • Verstärkerpläne
https://uk-couch.de/download-kategorie/keine-alternative-haben-zu-herausforderndem-verhalten/		
Die Person hat ein Problem, weil sie nicht weiß, wie sie sich verhalten soll und ihr eigenes (berechtigtes) Ziel mit inakzeptablem Verhalten zu erreichen versucht.	Wir unterstützen mithilfe von ...	<ul style="list-style-type: none"> • Alternativübersichten
https://www.metacom-symbole.de/downloads/download_materialien.html		
Die Person hat ein Problem, weil sie eine Handlung noch nicht ausführen kann.	Wir unterstützen mithilfe von ...	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungspläne (Umkappen, Ablaufpläne Körperpflege) • Videomodelling
<ul style="list-style-type: none"> - https://www.metacom-symbole.de/downloads/download_materialien.html - (uk-couch.de/videomodelling/) 		
Die Person hat ein Problem, mit dem Perspektivwechsel.	Wir unterstützen mithilfe von ...	<ul style="list-style-type: none"> • Comics
Buch: https://uk-couch.de/produkt/comic-visualisierungen-einfuehren/		
Die Person hat ein Problem, weil sie nicht weiß, was sie braucht oder es nicht sagen kann.	Wir unterstützen mithilfe von ...	<ul style="list-style-type: none"> • Auswahltafeln • Kommunikationstafeln
<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationsbücher/-tafeln: Tischspruchbücher, Faltbücher, Plauderplan-Drehbücher (https://www.metacom-symbole.de/downloads/download_materialien.html) - Stress in der Schule gute und schlechte Idee – ein interaktives Erzählbuch (https://uk-couch.de/downloads/erzaehlbuch-stress-in-der-schule/) 		

6. Umgang mit schwierigem Verhalten

Viele autistische Kinder zeigen einen erhöhten Grundstress. Reizüberflutung durch Geräusche, visuelle Reize, soziale Anforderungen oder Veränderungen kann zu Overload, Meltdown oder Shutdown führen. Herausforderndes Verhalten ist in diesem Zusammenhang als Bewältigungs- und Kommunikationsform zu verstehen. Es ist kein Fehlverhalten, sondern als **Ausdruck von Überforderung, Stress oder fehlenden Kommunikationsmöglichkeiten** zu verstehen.

Zentrale Prinzipien:

- aggressives Verhalten und geringe Beachtung nicht persönlich nehmen
- nicht persönlich nehmen
- unaufgeregter, deeskalierender Umgang
- präventive Strukturen
- Co-Regulation statt Sanktion
- Stimming ist sinnvoll! Es sollte nicht einfach so unterbunden werden!
- Angebot von Rückzugsmöglichkeiten (möglichst schon präventiv)
- Unaufgeregter Umgang

Meltdowns und Shutdowns sind keine willentlichen Verhaltensweisen und erfordern **Schutz, Begleitung und Entlastung** – keine Konsequenzen.

a. Praxisnahe Unterstützungsangebote

- Rückzugsmöglichkeiten möglichst präventiv
- visuelle Ablauf-, Handlungs- und Alternativpläne
- Erst-Dann- und Verstärkerpläne
- soziale Geschichten und Comics
- Videomodelling
- Akzeptanz von Stimming

b. Hilfreiche Links

- Übersicht - **Unaufgeregter Umgang mit Konflikten**, Erstellung eines Ordner zur Dokumentation von herausfordernden Verhalten (<https://uk-couch.de/downloads/unaufgeregter-umgang-nach-bo-hejlskov-elven/>)
- **Herausforderndes Verhalten Vermeiden** (Präsentation zum pädagogischen Tag "Herausforderndes Verhalten vermeiden" in der Martinsschule am 06.03.2019; <https://www.die-uk-kiste.de/themen/herausforderndes-verhalten/>)
- **(K)eine Alternative haben zu herausforderndem Verhalten ?!** Funktionen verstehen, Auslöser vermeiden und Alternativen vermitteln
Buch: <https://uk-couch.de/produkt/keine-alternative-haben-zu-herausforderndem-verhalten/>

Poster: <https://uk-couch.de/produkt/begleitposter-zum-buch-keine-alternative-haben-zu-herausforderndem-verhalten/>

- **Startseite mit gutem Überblick:** <https://uk-couch.de/download-kategorie/keine-alternative-haben-zu-herausforderndem-verhalten/>

7. Beratungsmöglichkeiten

Autismus Bremen e.V

- Beratungsstelle Stader Straße
 - für alle, die zuvor noch keinen Kontakt zum Verein Autismus Bremen e.V. hatten
 - Tel. 0421-468868-18 / Mail beratung@autismus-bremen.de
- Beratungen durch eines der acht Autismus Therapiezentren
 - für Angehörige von Autist*innen in Therapie bzw. in der Warteliste und Institutionen, die mit diesen Autist*innen arbeiten
 - Kontaktdaten der einzelnen ATZ auf der Web-Seite von Autismus Bremen
- Ambulante Autismushilfen
 - für Angehörige von Autist*innen, die selbstständig wohnen
 - Tel. 0421 / 60 95 17 64 / Mail info@ambulante-autismushilfe.de

Darüber gibt es hinaus weitere Möglichkeiten für Beratungen und Informationen beim **ReBUZ**, **Mobiler Dienst KME und UK** - Paul-Goldschmidt-Schule und **beim Martinsclub Bremen e.V.** und für Angehörige auch bei den Elternabenden im ATZ sowie beim Autismus Elternkreis im Martinsclub.

- E-Mail: elternkreis-mc@gmx.de
- sowie im Podcast "Spektrikulär – Eltern erkunden Autismus"

8. Weitere hilfreiche Links

- <https://uk-couch.de/downloads>
- <https://creativeways-uk-aac.jimdofree.com/downloads/>
- Gedanken zum Tagesplan: <https://autismus-kultur.de/teacch-tagesplan/>
- Bücher mit Symboltext und Fotobücher mit Symboltext https://www.metacom-symbole.de/downloads/download_buecher.html
- Visuell stark unterrichten – mit METACOM-Symbolen bei PERSEN <https://www.persen.de/metacom?srsId=AfmBOoolCHwp1zR75Es-CqLZUJF-uLCq7GIaRh0zYmLcYqPku1MCngoE>
- Interaktionsspiele: <https://uk-couch.de/?s=interaktionsspiele>

9. Quellen

- Edna Emma: Handout „Kinder im Autismus-Spektrum pädagogisch begleiten“.
- Bildungsnetzwerk Autismus (2023): Grundlagen zum Verstehen des Autismus-Spektrums.
- Cremer, P. (2014): Grundsätze einer autismusfreundlichen Kommunikation.
- Lammers, J.: Unterstützte Kommunikation – Grundlagen und Einsatz im schulischen Kontext.
- Mobile Dienste Bremen (2021): Die Mobilen Dienste.
- WHO (2019): ICD-11 – Internationale Klassifikation der Krankheiten.